

| | |
|----------|-----------------------------------|
| Tafel 1 | Eröffnungstafel |
| Tafel 2 | (Un)gesetzlichkeiten |
| Tafel 3 | (Un)gesetzlichkeiten |
| Tafel 4 | Arbeitsplätze ... |
| Tafel 5 | Zerrissen |
| Tafel 6 | Rekonstruktion |
| Tafel 7 | M-Karteikarte |
| Tafel 8 | Fahndungskategorien |
| Tafel 9 | Sonderkategorien |
| Tafel 10 | Gestohlene Grüße |
| Tafel 11 | Konfisziert |
| Tafel 12 | Schon gelesen! |
| Tafel 13 | Ungesetzliche Verbindungsaufnahme |
| Tafel 14 | Kontrollierte Kontakte |
| Tafel 15 | Radiogrüße |

Die Ausstellung kann hängend präsentiert werden. Verleih ist nach Vereinbarung möglich. Transport sowie Auf- und Abbau erfolgen durch die Außenstelle Frankfurt (Oder).

Ansprechpartnerin:

Kornelia Gehring (Telefon: 0335 6068-2510)

**Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik**

Außenstelle Frankfurt (Oder)
Fürstenwalder Poststraße 87
15234 Frankfurt

Telefon: 0335 6068-0

Fax: 0335 6068-2419

E-Mail: astfrankfurt@bstu.bund.de

Internet: www.bstu.de

Öffnungszeiten der Außenstelle:

Mo – Do | 08:00 – 17:00

Fr | 08:00 – 14:00

Öffnungszeiten der Ausstellungen in der Außenstelle:

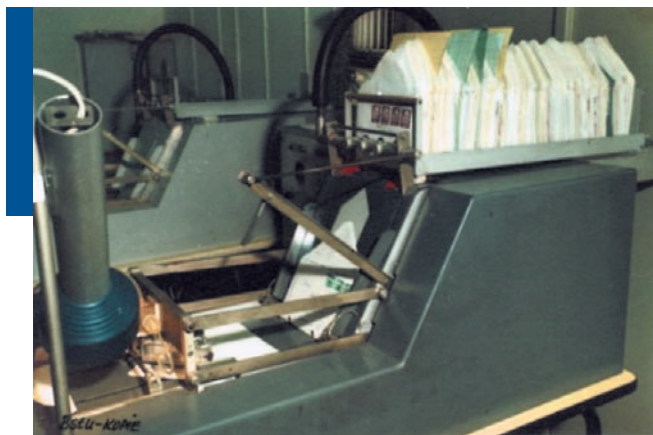
Mo – So | 09:00 – 17:00

Informationen zum BStU und zu Veranstaltungen
unter www.bstu.de



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik

Ausstellung Postgeheimnis?



Die Stasi und die Cottbuser Briefe

Außenstelle Frankfurt (Oder)

Die Ausstellung

15 Tafeln informieren über die Arbeitsschwerpunkte der Postkontrolle des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Beispiele aus verschiedenen Städten des ehemaligen Bezirks Cottbus dokumentieren, dass dem MfS kein Aufwand zu groß war, um sich ein Bild vom Denken der Bürgerinnen und Bürger zu machen.

21. **Duplikat zum Fahndungsauftrag für die Abteilung M für Verlängerung und Löschung** MfS/BV Cottbus

Torgauer **G.**

Straße Nr. Name Vorname
 7970 Doberlug-Kirchhain DDR
 PLZ Ort Land

KD Finsterwalde Kopie
 Dienststelle Übergabeform/Hinweis
 Schulz R. 250 Brief u. Packetsendungen
 Mitarbeiter Telefon Sendungsart

Fahndung ab _____ einstellen! Leiter der DE _____

Die Löschung des Auftrages erfolgt nach 6 Monaten, falls in dieser Zeit um keine Verlängerung gebeten wurde.

| Verlängerungen | | Bestätigung der Einleitung/Verlängerung | |
|----------------|----------------------|---|--------|
| Datum | Unterschrift Ltr. DE | bis | gültig |
| 7. Dez. 1986 | <i>[Signature]</i> | 30.06.87 | gültig |
| 30. Juni 1987 | <i>[Signature]</i> | 30.12.87 | gültig |
| 2. Dez. 1987 | <i>[Signature]</i> | 30.06.88 | gültig |
| 01. Juli 1988 | <i>[Signature]</i> | 30.12.88 | gültig |
| 23. Dez. 1988 | <i>[Signature]</i> | 30.06.89 | gültig |
| 23. Juni 1989 | <i>[Signature]</i> | 30.12.89 | gültig |

Auftrag für die Adressenfahndung ... verlängert bis Dezember 1989!

Die Abteilung M der Stasi arbeitete in allen ehemaligen Bezirken der DDR nach den gleichen Vorschriften.

Die von den Beschäftigten der Außenstelle Frankfurt (Oder) aus teilweise zerrissenen Stasiakten, Dokumenten und Bildern erarbeitete Ausstellung veranschaulicht das ganze Ausmaß der Postkontrolle durch das MfS.

Postgeheimnis? Die Stasi und die Cottbuser Briefe

»Post- und Fernmeldegeheimnis sind unverletzbar«, so hieß es in Artikel 31 Abs. 1 der Verfassung der DDR. Das hielt das Ministerium für Staatssicherheit jedoch nicht davon ab, Briefe und Pakete in unermesslichem Ausmaß zu kontrollieren. Dafür gab es im MfS eigens die Abteilung M, die dem Leiter der Spionageabwehr direkt unterstand.

Abgeschottet vom regulären Postbetrieb sortierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Abteilung M in den Hauptpostämtern Briefe, Karten, Päckchen und Pakete, die dann »umgeleitet« wurden.

Die ausgesuchte Post wurde in technisch bestens ausgestatteten Laboren der MfS-Bezirksverwaltungen ausspioniert. Ab Mitte der 80-er Jahre bearbeitete die Stasi zunehmend Postsendungen innerhalb der DDR.



Postkontrolle der Abteilung M (zerrissenes Foto aus Stasi-Beständen)

Zehntausende Namen finden sich so in den Karteien der Abteilung M des MfS. Beispielsweise von einem Mann aus Hoyerswerda, der eine Hundezeitschrift nach West-Berlin schickte, oder von Anja, die sich im Namen der Lieben bei der Oma für ein Paket bedankte.